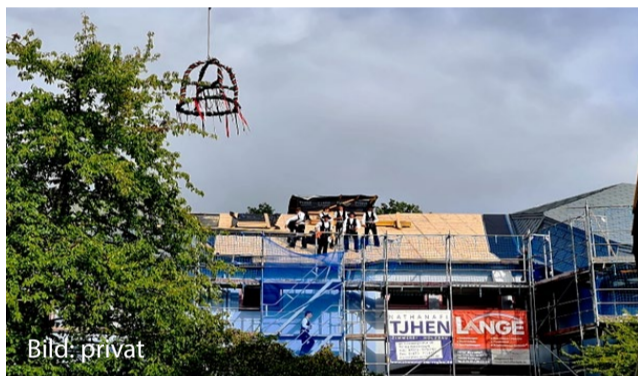


Tübinger Freie Waldorfschule wird heller, größer und umweltfreundlicher

An der Tübinger Freien Waldorfschule finden aktuell umfangreiche Umbau- und Sanierungsarbeiten statt. Die Schule am Rotdornweg 30 wird nicht nur heller und schöner, die energetische Sanierung der Dachflächen beider Schulgebäude und ihre Belegung mit Photovoltaikanlagen ermöglichen es ihr in Zukunft auch, den benötigten Strom selbst zu erzeugen. Zu Gast beim Richtfest am 16. September war auch Oberbürgermeister Boris Palmer, ebenfalls ehemaliger Waldorfschüler. Er dankte der Schule für ihr zukunftsweisendes Engagement und betonte -



gerade vor dem Hintergrund der aktuellen Situation - den Nutzen energie- und CO₂-sparender Baumaßnahmen für die ganze Stadt. Im Dachgeschoss des „Waldbaus“ entsteht ein neuer, lichter Klassenraum für bis zu 100 Personen. Neben Chor-, Orchester- und Theaterproben können hier auch Prüfungen in einladender und freundlicher Atmosphäre stattfinden. Der Waldbau erhält zudem einen Aufzug - alle Klassenräume werden somit barrierefrei erreichbar sein. Auch die Sporttreibenden an der Schule können sich freuen: Das Freispielfeld auf dem Schulhof erhält einen neuen Bodenbelag und eine Teilsanierung der Sporthalle verspricht noch mehr Spaß beim Sport!

Gemeinschaftliches Frauen-Wohnprojekt für WHO?

Liebe Frauen auf Waldhäuser-Ost,

mit diesen Zeilen möchten wir vor allem diejenigen unter Ihnen ansprechen, die (wieder) alleinstehend sind, kurz vor der Berentung/Pensionierung stehen und sich schon relativ sicher sind, dass sie im Alter nicht allein wohnen wollen.

Die Stadtteilentwicklung in Ihrem Quartier bietet die Chance, eine Wohnform zu etablieren, die es bisher in WHO noch nicht gibt: ein gemeinschaftliches Frauen-Wohnprojekt in Selbstverwaltung. Die Beginenstiftung in Tübingen, eine Stiftung von Frauen für Frauen, hat viel Erfahrung mit gemeinschaftlichem Frauenwohnen und würde solch ein Projekt begleiten.

- Wenn Sie also in der nachberuflichen Phase Lust auf etwas Neues haben, das Sie erfüllt und Ihrem Leben noch einmal einen neuen Sinn gibt,
- wenn Sie gern mit anderen Frauen ein besonderes

Sprechstunde zum Thema „Älter werden auf WHO“

Ab November gibt es im Stadtteilbüro WHO, immer dienstagsvormittags von 10 bis 12 Uhr, das Angebot einer offenen Sprechstunde.

Falls Sie Fragen oder Anregungen zu Themen haben wie beispielweise:

- Wie kann ich gut älter werden auf WHO?
- Was kann ich tun, um meine Gesundheit zu erhalten?
- Wie kann ich lange und gut am gesellschaftlichen Leben teilhaben?
- Wie kann eine gute Nachbarschaft entstehen, auch über mehrere Generationen?

Dann kommen Sie doch gerne einmal vorbei. Ich freue mich auf den Austausch mit Ihnen!

Dorothee Müller,
Seniorenleben und Pflegen

Advent, Advent...

- **Adventscfé mit Adventsbasar!**
- **Der Nikolausmarkt muss leider ausfallen**

Einen Nikolausmarkt auf WHO kann es in diesem Jahr leider nicht geben, da die Eigentümer des Einkaufszentrums noch nicht über die Veranstaltungen auf dem Platz entschieden haben. So plant der Stadtteiltreff WHO, was eben geht: in der Adventszeit wird es an mehreren Tagen ein Adventscfé mit Verkauf von Waffeln, Heiß- und Kaltgetränken und Glühwein und einen kleinen Basar mit Selbstgebacktem geben. Wer da mitmachen möchte - bitte in der Geschäftsstelle melden.

Am Nikolaustag geht außerdem der Nikolaus herum!

Siehe Terminkalender auf S. 3!

- Projekt schaffen wollen - frei von kapitalistischem Gewinnstreben und der Spekulation entzogen - und dafür auch bereit sind, Verantwortung zu übernehmen,
- wenn Ihnen Ihre Wohnung/Ihr Haus zu groß ist und Sie von einer bunten solidarischen Gemeinschaft träumen,
 - wenn Sie - last but not least - sich für Ihr Herzensprojekt auch finanziell engagieren können,

dann sollten wir uns kennen lernen! Wir laden Sie am Samstag, dem 28. Januar, um 14 Uhr in den Gemeinschaftsraum des Beginenhauses Mauerstr. 3 zu einem ersten gemütlichen Info-Treffen ein. Eine kurze Rückmeldung bei Interesse wäre schön.

Ingrid Gerth, Stiftungsrätin
Andrea Marschall, Stiftungsvorstand
Kontakt: Beginenstiftung, Tel. 07071- 13 30 38,
E-Mail: info@beginenstiftung.de

Endlich ist es soweit: Es gibt einen öffentlichen Bücherschrank auf WHO!

Am Freitag, den 30. September 2022 konnte der lang ersehnte öffentliche Bücherschrank vor dem Stadtteiltreff WHO eingeweiht werden.

Schon lange bestand auf WHO der Wunsch, einen solchen Schrank zu installieren, da vor allem während Lockdown und Corona-Maßnahmen, die



Bild: F. Höpker

Bürger_innen zu Hause auch gerne mal wieder zum Buch greifen. Diesem Bedürfnis versuchte man zunächst mit verschiedenen provisorischen Lösungen entgegenzukommen, allerdings waren diese Möbel entweder nicht standfest oder nicht witterungsbeständig oder nicht bruchsicher oder nichts von allem.

So wurde recherchiert und bei der Stadt Karlsruhe fand man schließlich ein ansprechendes und in allen Punkten befriedigendes Modell. Der Vorstand des Stadtteiltreffs

WHO beschloss dieses Modell bei der Firma Strasser Metallbau nachbauen zu lassen. Eine teure Angelegenheit! Mit Zähigkeit und einer schönen Vision vor Augen wurden am Ende 10.000 Euro Spenden eingesammelt, nicht nur von Firmen und der Universitätsstadt Tübingen, sondern auch von Einwohner_innen auf WHO die zum Teil tief in die Tasche griffen - Ihnen allen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Wie geht es nun weiter? Es hat sich ein Team von Ehrenamtlichen gebildet, das den Bücherschrank betreuen wird und mit dem Spenden-Geld kann nun auch die Zusammenarbeit mit der Stufe 5 der GSS unterstützt werden: die Schüler_innen kümmern sich mit dem Bücherteam um den Bücherschrank und bekommen im Gegenzug für ihr Engagement Geld für die Klassenkasse.

Gut erhaltene Bücher können in der Geschäftsstelle des Stadtteiltreffs WHO abgegeben und Interessantes darf kostenlos mitgenommen werden.

Übrigens, so Anne Kreim, Vorsitzende des STT WHO: „Im Fuß des Bücherschranks befinden sich Wackersteine, damit er nicht weggetragen werden kann und uns allen auf WHO noch lange erhalten bleibt!“

Impressum

Herausgeber: Universitätsstadt Tübingen

Verantwortlich für den Inhalt: Universitätsstadt Tübingen

Layout: Weeber+Partner, Stadtteilassistentz

Fotos/ Abbildungen: Weeber+Partner, F. Höpker, F. Richter, privat

Auflage: 2.500 Stück

Erscheinungsdatum: November 2022

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.

Bei Fragen rund um das Projekt Soziale Stadt finden Sie alle Informationen unter www.tuebingen.de/who.

Spielplatzsanierung Römergräber

Viele von Ihnen haben es mitbekommen und vielleicht waren Sie auch bei einer der Veranstaltungen dabei: Der öffentliche Spielplatz und wertvolle Naherholungsort Römergräber wird umgestaltet und die Wege werden saniert. Mit einem Konzept, in das die Ideen aus der vielfältigen Beteiligung eingeflossen sind und das auf breite Zustimmung gestoßen ist, haben mehrere Spielgerätehersteller ein Gestaltungskonzept angeboten, das auch in den finanziellen Rahmen passt. Die unterschiedlichen Vorschläge wurden von der Stadtverwaltung geprüft und dann erneut an einem sonnigen Nachmittag im Mai 2022 an den Römergräbern der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Die

Beteiligten konnten das Konzept, das aus ihrer Sicht am besten passt, am Ende bepunkteten. Auch das Schülerparlament der Grundschule konnte die Beiträge bewerten. So erhielt die Stadtverwaltung ein Stimmungsbild und hat dem Gemeinderat das am besten bewertete Konzept zur Umsetzung vorgeschlagen (Firma Kukuk). Den Entwurf können Sie sich auf der Internetseite www.tuebingen.de/who unter der Rubrik Römergräber ansehen. Nachdem der Baubeschluss im Juli erfolgt ist, werden nun die Arbeiten für den Landschaftsbau ausgeschrieben. Die Umgestaltung soll bis vor den Sommerferien 2023 abgeschlossen sein.

Aktiv- und Bewegungsfläche Holderfeld

Das Holderfeld ist sowohl für die Bewohnerschaft von WHO wie auch für Sportbegeisterte aus ganz Tübingen eine wichtige Adresse. Da es im Stadtteil wenig öffentliche Freiflächen für Freizeit- und Bewegungsangebote gibt, sollen in einem Teilbereich Aktiv- und Bewegungsangebote entstehen, die vereinsunabhängig genutzt werden können. Was darunter zu verstehen ist, das haben die Bewohnerinnen und Bewohner von WHO, der Sportverein, die Fachleute aus der Verwaltung und das Landschaftsarchitekturbüro Hink nun gemeinsam erarbeitet. Durch Gespräche mit Nutzergruppen, eine Online-Umfrage, einen Aktionsnachmittag mit Beteiligungsstationen sowie Rundgängen um das Gelände und Anregungen aus der Mädchenumfrage konnten viele Ideen und Wünsche in das Konzept einfließen. Geplant ist nun ein Hindernisparcours, mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden, um eine multifunktional nutzbare Wiese und ein neues Beachvolleyballfeld herum. Das neue Beachvolleyballfeld darf auch als großer „Sandkasten“ verstanden werden. Ein Holzpodest als Treffpunkt und kleine Tribüne ist ebenfalls geplant. Der Vorentwurf wurde verwaltungsintern und mit dem SSC abgestimmt und dann im Mai 2022 im Vereinsheim des SSC Interessierten vorgestellt. Insgesamt wurde das Konzept von allen Seiten begrüßt. Auch Vertretende des Sportinstituts haben es aus fachlicher Sicht positiv bewertet und dabei darauf hingewiesen, dass Fitnessgeräte speziell für ältere Menschen besser wohnortnah realisiert werden sollten. Dies wird im Rahmen des Freiraumkonzeptes weiterverfolgt. Derzeit werden die verschiedenen Elemente für den Parcours entwickelt. Auch Jugendliche und junge Erwachsene sollen dabei einbezogen werden. Deshalb fand am 27. Oktober im Vereinsheim des SSC eine Veranstaltung mit Jugendlichen aus dem Stadtteil statt.

Der Weg vom Berliner Ring entlang der Waldorfschule und der Kleingartenanlage bis zum Vereinsheim des SSC wird bereits saniert. Dabei wird eine Beleuchtung installiert, damit die Sportanlagen auch in den Herbst- und Wintermonaten sicher erreicht werden können. Der Weg wird verbreitert, um so Fußgängern und Radfahrenden gemeinsam die Nutzung zu ermöglichen. Im Zusammenhang mit dem Bau der Aktiv- und Bewegungsfläche im Jahr 2023 werden dann noch Sitzgelegenheiten und kleine Bewegungselemente entlang des Weges angebracht.



Bild: Weeber+Partner



Bild: Weeber+Partner

Hier kommen Mitglieder aus dem Begleitkreis zu Wort. Heute: Prof. Dr. Heinz Clement

Der gordische Knoten und die Zukunft WHOs

Aufgrund vorausschauender Städteplanung, bei der man der Natur zwischen den Häusern genügend Freiraum beließ und Autos unter die Erde versteckte, hat sich heute die Natur den Ortsteil WHO – zu Beginn noch eine Betonwüste – zurückerobert und ihm beispielhafte Biodiversität in einem beneidenswerten Mikroklima beschert. Dennoch, WHO hat inzwischen auch an Glanz verloren: das Straßen- und Wegesystem ist verwahrlost, Spielplätze sind verlottert und das Einkaufszentrum (EKZ), früher ein beliebter Platz der Begegnung beim Plausch, in der Eisdielen oder im Restaurant, ist zu einem Ort der Tristesse degeneriert. In dieser Situation erscheint das Projekt „Soziale Stadt WHO“ als ein wahrer Segen für WHO, an dessen Zukunftsgestaltung es sich lohnt mitzuwirken. Aber das geht offensichtlich nicht ohne gewaltige Hürden. Bei der Eröffnungsveranstaltung 2018 hatte der Baubürgermeister noch verkündet, die

Erneuerung des EKZ sei der Gordische Knoten, der für die Weiterentwicklung von WHO zuerst durchschlagen werden müsse. Bis heute warten wir vergeblich auf diesen Schlag. Das Schwert der Stadtverwaltung erweist sich als bemerkenswert stumpf, dürfen doch inzwischen selbst öffentliche Veranstaltungen nicht mehr im Bereich des EKZ durchgeführt werden. Den städtebaulichen Wettbewerb zur Zukunft WHOs hätte man meiner Meinung auch „Beton statt Grün“ betiteln können, von einer klimagerechten Umgestaltung WHOs keine Spur. Umso dringlicher erscheint es, im Begleitkreis anregende Diskussionen über Alternativen führen zu können, die kreativ, zukunftsorientiert und klimagerecht sind – uns die grüne Lunge WHOs mit dem Kindergarten inmitten eines einzigartigen Baumbestands erhalten sowie uns vor sozialen Brennpunkten aufgrund zu dichter Bebauung bewahren.

Das war der Bürgerworkshop zum Rahmenplan WHO



Bild: Weeber+Partner

Am 24. und 25. Juni haben 70 Personen gemeinsam mit der Verwaltung und den Fachleuten aus Berlin in einem Workshop die Zielsetzungen der Stadtteilentwicklung anhand der aktuellen Planung überprüft und den Stand des Rahmenplans diskutiert. Der Bürgerworkshop gab die Möglichkeit, über den Rahmenplan im Allgemeinen zu informieren, verschiedene Sichtweisen in die Planungen einzubringen und vor allem über die wichtigen Themenbereiche Freiraum, Mobilität und Wohnen miteinander ins Gespräch zu kommen. Dies geschah innerhalb der Gruppenarbeitsphasen im kleineren Kreis, im Plenum und in informellen Gesprächen während der Pausen an Modell und Plänen.

Am Freitag, 24. Juni, wurde der Workshop mit einer Abendveranstaltung eröffnet. Hier gaben Stadtverwaltung und Planer einen Überblick zum Prozess und stellten die städtebaulichen Varianten vor (die Pläne dazu können Sie sich unter www.tuebingen.de/who unter der Rubrik „Rahmenplan“ ansehen). Außerdem wurden verschiedene Perspektiven, die bei der Stadtteilentwicklung eine Rolle spielen, durch kurze Vorträge benannt. Vertretende der Wohnungsunternehmen, der Sozialplanung, der Einzelhändler, der Bürgerinitiative und der Jugendlichen auf WHO kamen zu Wort und konnten Bedarfe und Herausforderungen aus ihrer Sicht darlegen. Bei den Rückfragen wurde deutlich, dass den Teilnehmenden viele konkrete Fragen unter den Nägeln brennen, die zum Teil aber auch erst in den weiteren Schritten nach dem Rahmenplan beantwortet werden können. Eine ansprechende Gestaltung der Fassaden in der Stadtteilmitte, klimatische Konzepte bis auf die Gebäudeebene, die Führung der Buslinien und das Parkraumkonzept wurden u.a. thematisiert. Auf andere Rückfragen konnte die Verwaltung bereits konkrete Antworten geben. Dies betrifft die Kitabedarfsplanung, das Pflegekonzept für WHO, das Nahversorgungskonzept und die barrierefreie Wegführung. Ausführliche Informationen zu diesen Themen finden Sie ebenfalls auf der Internetseite.

Mit der gemeinsamen Informationsbasis und dem Ziel, den Blick in die Zukunft zu richten, konnte am

zweiten Tag in Kleingruppen über die konkreten Zielsetzungen und deren räumliche Umsetzung diskutiert werden. Die Gruppen wurden in einer ersten Phase nach den Themenfeldern Freiraum und Mobilität, Wohnen sowie Soziale Infrastruktur und Versorgung aufgeteilt. In einer zweiten Phase nahmen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer jeweils einen von drei Teilräumen von WHO genauer in den Blick. Die ausführliche Dokumentation finden Sie auf der Internetseite.

Grundsätzlich wurden die Ziele der Stadtteilentwicklung von den Teilnehmenden bestätigt, bei der Ausrichtung der Entwicklung bestand teilweise Dissens. Eine Kernfrage ist, wie viel Dichte der Stadtteil WHO verträgt. Die Stadtverwaltung und die Vertretenden der Wohnungsunternehmen erachten den aktuellen städtebaulichen Entwurf als verträglich. Innerhalb der Bürgerschaft gibt es hierzu unterschiedliche Meinungen.

Aus den Diskussionen hat die Stadtverwaltung einige Prüfaufträge mitgenommen, die nun Stück für Stück bearbeitet werden und ggf. in die Überarbeitung des Rahmenplans einfließen. Einige Punkte, wie z.B. die Verortung von einzelnen Nutzungen müssen im weiteren Planungsprozess und in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Akteuren geklärt werden. Die Bebauung des GSS-Parkplatzes wird ebenfalls in weiteren Schritten nach Beschluss des Rahmenplans auf Grundlage der städtebaulichen Figur konkretisiert. Wichtig ist allen Beteiligten, dass die Bebauung angemessen auf das unter Denkmalschutz stehende Schafbrühl reagiert.

Der Umgang mit den bestehenden Tiefgaragen auf den Flächen der Wohnungsunternehmen wurde intensiv diskutiert. Dies ist auch eine Frage von Wirtschaftlichkeit, unter anderem im Hinblick auf graue Energie. Es sind verschiedene Szenarien denkbar, die entweder die Sanierung des Bestandes in Kombination mit einer Quartiersgarage oder einen Neubau vorsehen. Davon ist abhängig, welche ergänzende Bebauung statisch möglich wird.

In der Stadtteilmitte waren insbesondere die funktionalen, räumlichen Zusammenhänge der Nut-

zungen sowie die städtebauliche Dimensionierung Diskussionsthema. Die Nutzungen haben unterschiedliche Anforderungen an den Freiraum und die Erreichbarkeit. Wichtig ist, dass in der Stadtteilmitte gut nutzbare und damit lebendige öffentliche Räume entstehen, die auch eine Verbindung zum Studierendendorf herstellen. Dies wird im Planungsprozess weiter ausgearbeitet.

Die Ergebnisse und Erkenntnisse des Bürgerworkshops wurden ausführlich dokumentiert und mit dem Begleitkreis und in den verwaltungsinternen Gremien rückgekoppelt (s. Plan mit Liste). Die Rückmeldungen der Teilnehmenden zu der Veranstaltung wurden in einer Online-Evaluation erhoben. Hier gab es viel positives Feedback zur Atmosphäre und Organisation. Die Moderation und die Ergebnisse der Diskussionen wurden gelobt. Viele hätten sich mehr Zeit zum Diskutieren gewünscht und es wurde auch deutlich, dass die Bürgerschaft sich noch mehr Transparenz, insbesondere bei den Planungsunsicherheiten, wünscht. Eine weitere Anregung aus dem Workshop war, die migrantische Perspektive stärker in die Planung einzubinden. Die Verwaltung und das Team Soziale Stadt sind sehr dankbar für diese Anregungen.

Weitere Beteiligungsangebote über den Sommer

Mit zusätzlichen Stadtteilsparzierungsgängen, Platzgesprächen und einem internationalen Picknick wurde über den Sommer ein zusätzliches Informations- und Gesprächsangebot zum Rahmenplan gemacht. Das Angebot wurde sehr gut angenommen und bot die Möglichkeit, die Planungen auch bisher nicht Beteiligten zu erläutern und weitere Anregungen aufzunehmen. Dabei wurde auch immer wieder aus der Bewohnerschaft bemängelt, dass die Instandhaltung und Pflege der bestehenden Freiräume vernachlässigt wird. In den letzten Monaten hat sich auch hier etwas getan. Die Pappelwiese wurde mit einer zusätzlichen Bank-Tisch-Kombination und einem Mülleimer ausgestattet, an den Wendehämmern im Osten wurden die Sitzgelegenheiten verbessert, größere Schäden an Treppen und Stolperfallen auf Wegen werden derzeit beseitigt. Durch ein Stadtteilbudgetprojekt soll an der Pappelwiese eine Boulebahn entstehen.

Der Rahmenplan, der nun unter Einbeziehung der Beteiligungserkenntnisse bis Frühjahr 2023 ausgearbeitet wird, wird den Rahmen für die Stadtteilentwicklung von WHO bilden. Er trifft jedoch noch keine konkreten Aussagen zu einzelnen Gebäuden oder der Freiraumgestaltung. Das wird erst in der verbindlichen Bauleitplanung bzw. im Rahmen der Planung einzelner Teilbereiche erfolgen. Der Rahmenplan hat also noch eine gewisse „Flughöhe“. Viele Aspekte, die im Bürgerworkshop angesprochen worden sind, betreffen erst die folgenden Planungsschritte. Hier sind dann auch weitere Beteiligungsveranstaltungen vorgesehen, um die Vorstellungen und Ideen aus der Bürgerschaft vertiefend mit einzubeziehen.

Wohnraumpotenziale besser nutzen

„Flächennutzung optimieren, Neubaudruck mindern“ – das war das Motto des dreijährigen Forschungsprojekts „OptiWohn“. Das Projekt startete im Juli 2019 und endete im Juni 2022. Es sollte prüfen, wie bestehende Wohnungen besser genutzt werden können, so dass insgesamt weniger gebaut werden muss.

Eine im Rahmen des Forschungsprojekts auf WHO durchgeführte Untersuchung konnte zeigen, dass viele der einstmals für Familien entworfenen Wohnungen und Einfamilienhäuser heute von Paaren und Einzelpersonen bewohnt werden. Das ist nachvollziehbar: nach dem Auszug der Kinder bleiben viele Menschen oft in ihrem Eigentum oder ihrer Mietwohnung. Teilweise auch deshalb, weil das Angebot an geeigneten kleineren Wohnungen knapp ist. Deshalb leben heute innerhalb des Berliner Rings von WHO deutlich weniger Menschen als die ursprüngliche Planung vorsah. Gleichzeitig fehlt es auf WHO an bezahlbarem, altersgerechtem Wohnraum.

Das Projekt OptiWohn erforschte Möglichkeiten, dies zu ändern: So könnten Wohnungen geteilt oder gemeinsam mit Gleichgesinnten bewohnt werden. Aber vor allem sollen im Zuge der Stadtteilentwicklung kleinere Wohnungen und altersgerechte Wohnformen entstehen, die älteren Menschen einen Umzug innerhalb des Stadtteils ermöglichen. Während der Projektlaufzeit entstand zudem ein Beratungsangebot für Wohnungseigentümer mit dem Titel „Haben Sie noch Platz?“ sowie eine Kontaktbörse für gemeinschaftliche Wohnprojekte. Außerdem war OptiWohn in andere städtische Entwicklungsprozesse wie z. B. das Projekt Seniorenleben und Pflege eingebunden. Die Erfahrungen aus dem Forschungsprojekt sollen nun genutzt werden, um bestehende Hemmnisse zu beseitigen. Auch in Zukunft soll es deshalb vor Ort auf WHO Beratung für Wohnungseigentümerinnen und -eigentümer, Umzugswillige und Interessierte an gemeinschaftlichen Wohnprojekten geben. Wenn es gelingt, attraktive Wohnangebote für ältere Menschen zu schaffen und gemeinschaftliche Wohnformen zu stärken, könnten auf WHO auch wieder mehr Wohnungen für junge Familien frei werden.

Informationen im Netz:

<https://www.tuebingen.de/kontaktboerse-wohnen>
<https://www.tuebingen.de/habensienochplatz>

Termine 2022/2023

29. November 2022	14.30 Adventscafé im STT (Stadtteiltreff WHO)
2. Dezember 2022	19.00 Musikalische Abendandacht in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche: „Warten“
6. Dezember 2022	14.30 Adventscafé STT ab 10.00 Nikolaustag - der Nikolaus ist unterwegs
13. Dezember 2022	14.30 Adventscafé im STT
14. Februar 2023	Begleitkreis
25. April 2023	Begleitkreis
28. Juni 2023	Begleitkreis
10. Oktober 2023	Begleitkreis

Hier kommt die „Bürgerinitiative für WHO“ zu Wort. Heute: Christian Gampert für den Sprecherrat

WHO soll grün bleiben!

Die Stadt Tübingen bekommt Fördergelder in Höhe von zwei Millionen Euro aus dem Bundesländer-Programm „Soziale Stadt“. Dieses Programm dient zur „Stabilisierung und Aufwertung“ städtebaulich und sozial benachteiligter Ortsteile. Man mag darüber streiten, ob WHO ein solcher Stadtteil ist. Heruntergekommen ist die Infrastruktur, weil die Stadt jahrzehntelang nichts gemacht hat. Das soziale Leben aber funktioniert – obgleich es im Stadtteilzentrum nicht viele Begegnungsmöglichkeiten gibt. Hier könnte in der Tat einiges getan werden.

Was das Förderprogramm „Soziale Stadt“ aber nicht ist: ein Programm, den Stadtteil mit einer Vielzahl neuer Gebäude vollzubauen und den Menschen das Autofahren möglichst zu erschweren. Nachverdichtung und Verkehrsbehinderung sind Punkte, die mit der „Sozialen Stadt“ überhaupt nichts zu tun haben.

Die Stadt hat viele Unternehmen in Tübingen neu angesiedelt und stellt nun erstaunt fest, dass die dort arbeitenden Menschen irgendwo wohnen müssen und auch mehr Verkehr verursachen. Man möchte aber keine neuen Bauflächen ausweisen, weil die Stadtspitze das für unökologisch hält. Stattdessen möchte man unseren Stadtteil mit neuen Häusern für bis zu 1500 zusätzliche Bewohner zubauen. Man möchte wachsen, ohne in die Fläche zu gehen. Man möchte sich waschen, ohne sich nass zu machen.

Es ist nicht fair, das legitime Bedürfnis nach neuem Wohnraum (ob er bezahlbar sein wird, das ist eine andere Frage) gegen die legitimen Bedürfnisse der Bewohner von WHO auszuspielen. Die

meisten hier oben möchten weiterhin in einer grünen und weiträumigen Siedlung leben, die eine Alternative darstellt zu gedrängten Unterbringungen wie etwa dem Depot-Areal. Dass unser Stadtteil durch eine engere Bebauung und noch mehr Einwohner auf der gleichen Fläche besser, fröhlicher und liebenswerter wird, das ist zumindest auf WHO sehr umstritten. Wie die Abstimmung über die Stadtbahn zeigte, hat die Politik der Stadtspitze in wesentlichen Punkten an der Basis keine Mehrheit. Es käme darauf an, WHO mit Vorsicht zu verbessern - ohne weitere Flächen zu versiegeln und, wie geplant, Massen von Bäumen abzuholzen. Die „Bürgerinitiative für Waldhäuser-Ost“ besteht aus realistisch denkenden Menschen, die Kompromissen nicht abgeneigt sind. Den größten Unfug des Machleidt-Plans haben die städtischen Planer bereits stillschweigend zurückgenommen – insofern ist unsere Arbeit erfolgreich. Wir sind zuversichtlich, dass wir auch für die noch anstehenden Fragen Lösungen finden. Wir sind mit den Fraktionen des Gemeinderats im Gespräch. Die Umfrage, die wir unter großer Beteiligung auf WHO veranstaltet haben, zeigt eine eindeutige Ablehnung vor allem der Nachverdichtungs-Pläne der Stadt. Sollte der Rahmenplan, der im nächsten Frühjahr im Gemeinderat verabschiedet wird, den Interessen der WHO-Bevölkerung grob zuwiderlaufen, so gibt es auch dann noch Möglichkeiten, den wirklichen Willen der Tübinger Bürgerinnen und Bürger zu erfragen und politisch zum Ausdruck zu bringen.

Ein Jahr Projektfinanzierung „Kleine Hilfen im Stadtteil“

Ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger, denen kleine Unterstützungen reichen, um weiterhin selbständig bei uns auf WHO leben zu können und Jugendliche, die bereit sind, sich gegen ein kleines Taschengeld ehrenamtlich im Stadtteil zu engagieren und zu beteiligen – das passt doch gut zusammen!

Diese beiden Gruppen zusammenzubringen, war die Grundidee für unseren Antrag auf finanzielle Unterstützung für das Projekt „Kleine Hilfen im Stadtteil“ beim Stadtteilbudget der „Sozialen Stadt WHO“.

Start für die Projektfinanzierung war im September 2022. Erledigt werden vor allem kleinere Gartenarbeiten, kleinere Einkäufe im Einkaufszentrum oder das Ausliefern von Büchern aus der Filiale der Stadtbücherei in der GSS. Zum Einsatz dabei kommt auch das bereits bekannte Lastenrad vom „Gepäckträger mobil“.

Schon in 2021 wurden testweise Anfragen angenommen. „Da waren auch kleinere Reparaturen im Haushalt oder Hilfe beim Einrichten von Computern und Smartphones dabei. Das hat uns Spaß gemacht“, so die Rückmeldung eines Jugendlichen. Um die Jugendlichen noch besser auf ein ehrenamtliches Engagement nicht nur im Gepäckträger

vorzubereiten, wird momentan ein Jugendlichen-Mitarbeiterkurs (JuMi-Kurs) vorbereitet. Wir freuen uns über die Zusage durch den Begleitkreis für eine finanzielle Unterstützung über 2000 Euro, über die gute Kooperation mit der Stadtteilsozialarbeit und natürlich über jede Anfrage.

Koordiniert wird das Projekt von Eberhard Fuchs (ehrenamtlicher Mitarbeiter beim Gepäckträger). Die leitende Verantwortung liegt bei Oli Baur (kit jugendhilfe/Leitung Gepäckträger). Kooperationspartnerinnen sind die Schulsozialarbeit der GSS und die Stadtteilsozialarbeiterin Sylvia Takacs.

Kontakt:

oliver.baur@kit-jugendhilfe.de
0707166780

